

Provinz Sachsen.

Regierungs-Bezirk Magdeburg.

Kreis Jerichow II.



Nach ein. Orig.-Aufn. v. Th. Hennieke, ausgef. v. Th. Albert, Druck bei Winckelmann & Söhne.

Verlag von Alexander Duncker, Königl. Hofbuchhändler in Berlin.

**SCHÖNHAUSEN.**



# SCHOENHAUSEN.

PROVINZ SACHSEN. — REGIERUNGS-BEZIRK MAGDEBURG. — KREIS JERICHOW II.

Schönhausen, früher Sconehus genannt, ein zur Altmark gehöriges Pfarrdorf mit 2 stattlichen Rittergütern, von denen jedes eine Schäferei, eine Brennerei und Ziegelei besitzt, liegt unweit der Elbe, auf dem rechten Ufer des Flusses,  $1\frac{1}{4}$  Meile nördlich von Jerichow,  $2\frac{3}{4}$  Meilen nordwestlich von Genthin und 8 Meilen von Magdeburg. Der Ort ist wahrscheinlich eine alte niederländische Kolonie und wird schon in sehr früher Zeit erwähnt. Nach einem Pergament, das man im Jahre 1712 im Altare der dortigen alten Pfarrkirche fand, wurde diese Kirche bereits im November 1212 zu Ehren der Gottesmutter Maria und des heiligen Willebrod vom Bischofe Sigebodo von Havelberg eingeweiht. Ausser jenem Pergament enthielt der Altar auch eine kleine, mit Wachs verklebte Büchse, mit, in seidnen Läppchen eingewickelten Haaren und kleinen Knochen, den Reliquien des Märtyrer Sebastian, des Bischofs Constantius und des Egidius. — Das Dorf gehörte zum Stifte Havelberg. Als Kurprinz Johann Georg für seinen Sohn Joachim Friedrich die Administration des Bisthums Havelberg führte, kamen im Jahre 1562 Schönhausen und Fischbeck vom Bisthume ab und zugleich mit Crevese an die Familie von Bismarck, welche dagegen Burgstall an die Kur Brandenburg abtreten musste; eine von der Familie von Bismarck gestellte Bedingung des Tausches war, dass beide Orte wieder zur Altmark geschlagen würden, zu der das Land zwischen Elbe und Havel bis zum Erlöschen der Ascanischen Markgrafen gehört hatte. Von dieser Zeit an hat Schönhausen bis auf den heutigen Tag ununterbrochen ganz oder theilweise der Familie von Bismarck gehört.

Die Bismarcke, wahrscheinlich aus dem altmärkischen Flecken Bismarck stammend, im zwölften Jahrhundert als Bürger und Consules von Stendal zuerst urkundlich genannt, zu derselben Zeit auch mit Lehnen in der Uckermark angesessen, waren eine alte angesehene altmärkische Familie, die nach Kaiser Carl IV. Landbuch im vierzehnten Jahrhundert viele Güter und Hebungen in der Altmark besass, dort zu den sog. beschlossenen Familien gehörte und auch im Erzbisthum Magdeburg begütert war. Claus von Bismarck wohnte 1363 als Hauptmann (Capitaneus) des Erzbischofs der Einweihung des Domes von Magdeburg bei, und einer seiner Nachkommen 1863 in analoger Stellung im Dienste des jetzigen Landesherrn des Erzbisthums, der 500jährigen Jubelfeier dieser Einweihung. Dieser Claus liegt in Burgstall begraben mit der Inschrift:

„Nicolaus de Bismarck, miles.“ Das Schloss Burgstall mit den dazu gehörigen Dörfern erhielt die Familie im Jahre 1345 vom Markgrafen Ludwig von Brandenburg zu Lehn. Im Jahre 1562 besaßen die eine Hälfte von Burgstall die Gebrüder Jobst und Georg von Bismarck, die andere ihre Vettern, die Gebrüder Heinrich und Friedrich von Bismarck.

Durch einen Vertrag, d. d. Letzlingen den 16. Dezember 1562, überliessen, wie bereits erwähnt, die genannten Gebrüder und Vettern von Bismarck Haus und Gut Burgstall mit den dazu gehörigen Dörfern, Höfen, Zinsen u. s. w. an den Markgrafen Johann Georg, wogegen die Gebrüder Jobst und Georg für ihren Antheil an Burgstall das Amt Schönhausen mit den Dörfern Schönhausen und Fischbeck und die Feldmark Garzow, die Gebrüder Heinrich und Friedrich aber für ihren Antheil die Probstei Crevese mit den dazu gehörigen Dörfern erb- und eigenthümlich erhielten. Im Jahre 1563, Dienstags in den Osterfeiertagen (13. April), wurden sodann die Gebrüder Jobst und Georg mit Schönhausen und Fischbeck belehnt; sie waren also die ersten Besitzer von Schönhausen. Beide starben, ohne männliche Erben zu hinterlassen; Georg zuerst (nach Michaelis 1587 und vor 1590), nach ihm zu Anfange des Jahres 1590 auch Jobst. Daher wurden nach Jobst's Tode seine Vettern, Pantaleon von Bismarck, Dombherr zu Havelberg, und sein Bruder Ludolph oder Ludloff, Söhne des Friedrich von Bismarck, genannt Permutator, des ersten Besitzers von Crevese, 1590 am Freitag nach Judica von Kurfürst Johann Georg mit dem Amte Schönhausen und den dazu gehörigen Dörfern belehnt. Da inzwischen ihr Vater, der oben erwähnte Friedrich, genannt Permutator, auch bereits seinen Tod gefunden hatte, so erhielt Ludolph für sich allein Schönhausen, seine beiden Brüder Pantaleon und Abraham aber Crevese. Ludolph hatte schon früher im Jahre 1565, unter Wolff Gleisenthaler, der im Namen des Kurfürsten von Sachsen dem Kaiser 1300 Pferde zugeführt hatte, nebst zwei andern Märkern einen Feldzug gegen die Türken mitgemacht, und wird Rittmeister genannt. Er starb zu Anfang des Jahres 1598 (am 6. März 1598 war er bereits todt). Von seiner Gemahlin, einer Sophie von Alvensleben, hinterliess er einen Sohn Valentin (Valtin), der bis zur erreichten Mündigkeit im Jahre 1604 unter Vormundschaft seines Oheims, Pantaleon von Bismarck zu Crevese, stand und am

4. Juni 1604 von Kurfürst Joachim Friedrich und nachmals 1609 den 21. November von Kurfürst Johann Sigismund mit Schönhausen und Fischbeck belehnt wurde. Er hatte Barta von der Asseburg aus dem Hause Falkenstein zur Gemahlin, starb 1620 die Woche post Palmaram (12. April) und hinterliess vier Söhne: Ludolf (Kurfürstl. Kriegs-Kommissarius der Altmark, zu Schönhausen; starb 1671 den 21. Januar), Augustus (geboren 1611 den 13. Februar und gestorben 1670 den 25. Februar und ist in Schönhausen begraben; er heisst Erbherr von Schönhausen, Fischbeck und Briest), Valentin Busso (geboren 1613 den 15. September und gestorben 1679 den 18. Mai; Hauptmann und Erbherr auf Schönhausen u. s. w.; vermählt mit Anna Katharina von Rosleben) und George (Jürgen) Friedrich (geboren 1616, gestorben 1638 den 18. October). Die oben genannten vier Brüder wurden, weil sie beim Tode ihres Vaters noch unmündig waren, 1620 am 1. October mittelst ihres Vormundes Christoph's von Bismarck, belehnt. Augustus ging 1631 unter das Rheingräfliche Regiment, kam nach der Schlacht bei Nördlingen 1634 zur Armee des Herzogs von Weimar und wohnte den Kriegsunternehmungen in Lothringen, Burgund und Frankreich bei; 1640 nahm er den Abschied, wurde 1641 wegen seiner dem Feinde geleisteten Dienste begnadigt und sodann kurbrandenb. Hauptmann und Kommandant der Festung Peitz. Er besass mit seinem Bruder Ludolf das ungetheilte Gut, und beide beriefen 1650 den Pastor Adam Winkler von Gross-Wulkow nach Schönhausen, wo seit längerer Zeit kein Pastor gewesen war. Er war drei Mal vermählt: 1. seit 1642 mit Helene Elisabeth von Kottwitz, 2. mit Dorothea Elisabeth von Katte, 3. mit Frede (Friederike) Sophie von Möllendorf aus dem Hause Hohen-Göhren, und hinterliess mehrere Söhne und Töchter. — Zu seiner Zeit wurde Schönhausen von mehrfachem Unglück betroffen. Es wurde abwechselnd von den Schweden und Kaiserlichen verheert, so dass von 48 bäuerlichen Stellen nur eine den Krieg überdauerte. 1642 wurde das Schloss von Kaiserlichen Völkern in Brand gesteckt. Neun Jahre später, 1651 erlitt dagegen das Gut bedeutenden Schaden durch Ueberschwemmung, indem die Elbe, Havel und andere Flüsse austraten, die Dämme und Deiche durchbrachen und das anliegende Land nebst den Dörfern und Aeckern unter Wasser setzten.

Nach Ludolf's und Augustus' Tode wurde ihr

Bruder Valentin Busso 1672 den 23. October beliehen, und ebenso auch 1673 den 19. März Augustus' Söhne vermittelst ihres Vormundes.

Diese Söhne des Augustus I. von Bismarck waren: Ludolff (auf Schönhausen und Fischbeck; 1683 Domherr zu Havelberg; vermählt mit Magaretha Sophie v. d. Schulenburg; starb 1691 den 25. Februar ohne männliche Erben), Augustus II. (geboren 1666 den 15. Mai von der Frede Sophie von Möllendorf zu Schönhausen, 1694 den 24. April daselbst vermählt mit Dorothea Sophie von Katt, und starb 1732 den 18. Juni zu Schönhausen und ist daselbst auch begraben; er war Erbherr auf Schönhausen, Fischbeck, Ungelingen, Schönebeck, Bindfeld, Domersleben, sowie Kniephof, Jarchlin, Külz und Schmeldorf in Pommern u. s. w. und von König Friedrich I. zum Landrath der Altmark ernannt) und Georg Friedrich (starb 1696 den 10. Mai ohne männliche Erben). Der 1679 verstorbene Valentin Busso, der jüngere Bruder des Augustus I. von Bismarck, hinterliess aber ebenfalls zwei Söhne: Christoph Friedrich (als Erbherr von Schönhausen, Fischbeck und Rehnitz bezeichnet, geboren 1652 im Februar; vermählt mit: 1. Luise Margaretha von der Asseburg und 2. Margaretha Helena von Wulfen; seit 1690 Kommandant der Festung Küstrin und seit 1704 Generalmajor; starb 1704 den 24. December zu Küstrin und wurde 1705 den 15. Februar im Erbbegräbniss zu Schönhausen beerdigt,) und Ludolph (lebte noch 1706 auf Schönhausen).

Ein Sohn Christoph Friedrich's war unter Friedrich Wilhelm I. Oberst in Magdeburg, fiel in Ungnade und ging in russische Dienste, heirathete Birons Schwägerin Fräulein Trotta von Treyden, ward mit Biron nach Sibirien verbannt und starb als General zu Kiew. Aus seinen Besitzungen in Kurland wurde das Mitau'sche Fräuleinstift errichtet. Christoph Friedrich bat 1685 den Kurfürsten um Erlaubniss zur Errichtung eines zweiten Rittersitzes, dessen Ausbau der Landrath Augustus 1730 in Gestalt des jetzt noch stehenden Schlosses Schönhausen II. Antheils vollendete, nachdem er gegen 1700 die Herstellung des alten Hauses jetzigen I. Antheils aus der zu Ende des dreissigjährigen Krieges erlittenen theilweisen Zerstörung in seiner

heutigen Gestalt, wie das Bild sie darstellt, beendet hatte.

Nach dem Tode des Landraths Augustus II. von Bismarck (1732) kam das Gut zur Vertheilung unter seine 4 Söhne: August Friedrich (geboren 1695 den 2. April, 1738 Oberst des Bayreuth'schen Dragoner-Regiments, blieb in der Schlacht bei Chotusitz und Czaslau 1742 den 17. Mai; er erhielt in der Erbtheilung die vier oben genannten Güter in Pommern, mit dem Wohnsitze in Kniephof; war vermählt: 1. mit Stephane Charlotte von Dewitz und 2. 1738 mit Friederike Charlotte von Treskow), Georg Friedrich (geboren 1697 den 11. Juli zu Schönhausen, Erbherr auf Schönhausen I. und Fischbeck, und Senior des Domkapitels zu Havelberg; starb 1767 den 12. Januar, kinderlos), Karl Ludolph (geboren 1700 den 13. Februar, Oberstwachmeister, seit 1731 Johanniterordensritter; vermählt mit Louise Charlotte Gräfin von Katt; erhielt Uenglingen, Schönebeck, Bindfeld u. s. w., und starb 1760 ohne Söhne) und Alexander Wilhelm (geboren zu Schönhausen 1704 den 12. September; preuss. Rittmeister beim Leib-Kürassier-Regiment, Domherr zu Havelberg; Erbherr auf Schönhausen II. und Fischbeck; vermählt mit Sophie Auguste Wilhelmine von Treskow; starb 1793 den 18. März).

Georg Friedrich erhielt bei der Theilung die Hälfte von Schönhausen und Fischbeck, das jetzige Rittergut 1. Antheils mit dem jetzt noch stehenden Schlosse. Nach seinem kinderlosen Tode (1767) beerbten ihn die Söhne des 1742 bei Czaslau gefallenen Oberst August Friedrich von Bismarck: Karl Alexander (geboren zu Gollnow 1727 den 26. August; Rittmeister und starb 1797 den 19. September zu Schönhausen; seine Gemahlin war Christiana Charlotte Gottlieba geb. von Schönfeld) und Ernst Friedrich (geboren 1728 den 5. November, Schlosshauptmann; vermählt mit Philippine Juliane Gräfin von Eickstädt-Peterswald; er starb 1775 den 18. September) — welche im Jahre 1750 auf die Verwendung ihres Kurators, des Domherrn Georg Friedrich, für mündig erklärt worden waren und nach dem Tode ihres Oheims Karl Ludolph bereits die Uenglinger Güter geerbt hatten, — so wie Georg Friedrichs jüngster Bruder Alexander Wil-

helm, der schon Besitzer der anderen Hälfte von Schönhausen und Fischbeck, des jetzigen Ritterguts 2. Antheils, war. Der letztere (Alexander Wilhelm) hinterliess bei seinem Tode (1793) 2 Söhne: Adam August Heinrich (geboren 1739, starb 1813 den 23. Februar zu Rathenow als Königlich Preussischer Generallieutenant des ehemaligen Leibkarabiner-Regiments im 75. Jahre, nachdem er 53 Jahre unter drei Königen in Diensten gestanden hatte; er hatte von seiner Gemahlin, Charlotte von Angern, die nach 39jähriger Ehe 1804 den 25. Juni starb, 14 Kinder, von denen 1813 noch 8 am Leben waren) und Georg Friedrich Wilhelm (geboren 1746), die nach dem Tode ihres Vaters den Antheil desselben an Schönhausen erbten. Georg Friedrich Wilhelm von Bismarck starb aber bereits am 29. März 1800 in Schönhausen als Königlich Preussischer Rittmeister a. D. und Domherr zu Havelberg. Schönhausen II. Antheils ging nun auf seinen Bruder, den Generallieutenant Adam August Heinrich von Bismarck über, von welchem es 1812 sein Sohn, der Rittmeister Friedrich Heinrich Bernhard unter Abfindung seiner sieben Geschwister übernahm. Der oben erwähnte Besitzer des I. Antheils, Karl Alexander, hatte nach dem Tode seines Bruders, des Schlosshauptmanns Ernst Friedrich, 1775 Uenglingen geerbt und hinterliess bei seinem 1797 erfolgenden Tode vier Söhne: Ernst, Besitzer von Uenglingen und Vater des noch lebenden Generallieutenants Grafen von Bismarck-Bohlen auf Carlsburg und Uenglingen; Friedrich, gestorben als Generallieutenant 1831, Besitzer von Templin bei Potsdam; Leopold, geblieben bei Möckern 1813, als Major des Mecklenburgischen Husaren-Regiments; und Carl Wilhelm Ferdinand, Rittmeister im Leib-Carabinier-Regiment, gestorben 1845. Der letztere erbe von seinem Vater Schönhausen I. Antheils, und nach dem Tode seines Vaterbrudersohnes auch die, von Augustus zu Anfang des vorigen Jahrhunderts erworbenen Kniephof'schen Güter in Pommern. Seine Söhne sind der Landrath und Kammerherr Bernhard von Bismarck auf Külz und Jarchlin in Pommern und der Ministerpräsident Otto Eduard Leopold Graf von Bismarck, jetziger Besitzer von Schönhausen I. und Kniephof.